

Zeitschrift für die Geschichte des Ober-
rheins. Bd. 161 (Neue Folge 122).
Stuttgart, Kohlhammer 2013

Irische Mönche in Süddeutschland. Literarisches Leben und kulturelles Wirken der Iren im Mittelalter. Hrsg. von Dorothea WALZ und Jakobus KAFFANKE OSB (= Lateinische Literatur im deutschen Südwesten, Bd. 2). Heidelberg: Mattes 2009. 351 S., geb. EUR 30,- ISBN 978-3-86809-028-4

Den irischen Mönchen als Wandermönchen, Klostergründern, Missionaren und literarisch wie kulturell einflussreichen Persönlichkeiten des frühen Mittelalters ist der vorliegende Band gewidmet. Die zehn Beiträge basieren auf einer Beuronener Tagung im Juli 2007 (28. Beuronener Tage für Spiritualität und Mystik: „Irisches Mönchtum in Südwestdeutschland“) und thematisieren in unterschiedlicher Weise verschiedene irische Mönchsgestalten, die im heutigen süddeutschen Raum sowie den angrenzenden Regionen gewirkt haben (bzw. verehrt wurden). Der Bogen spannt sich dabei von frühen Gestalten wie Patrick, Brigit von Kildare und Columba von Hy – die allesamt zu Lebzeiten nie das europäische Festland betreten hatten – über Columban und Magnus bis hin zu Pirmin und den Vertretern des „schottischen“ Mönchtums bzw. den süddeutschen „Schottenklöstern“ (zuerst ca. 1060 in Regensburg). Keineswegs alle irischen Mönche, wie das Beispiel des Magnus von Füssen („St. Mang“) zeigt, kamen tatsächlich von der Insel; hier zeigt sich im Prinzip vor allem, welche Attraktivität das irische (und später: angelsächsische) Mönchtum ausstrahlte: Seine Bedeutung für Bildung und Kultur des Festlandes und mithin die karolingische Bildungsreform kann kaum hoch genug eingeschätzt werden.

Walter BERSCHIN und Dorothea WALZ, die auch für eine instruktive Einleitung in den Band verantwortlich zeichnet, bieten in ihren Beiträgen jeweils Editionen/Übersetzungen. Während Berschin dabei die Autobiographie des Apostels der Iren übersetzt (*Ich Patricius*, S. 27–47), widmet sich Walz der lateinischen Vita der heiligen Brigit von Kildare. Ihre Übersetzung wird von einer ausführlichen Einleitung ergänzt (*Unter dem König kracht der Wagen. Die „erste“ lateinische Vita der heiligen Brigit von Kildare*, S. 49–112). Theo KLÜPPEL stellt die Vita des Iren Columba vor, der 563 vor der schottischen Küste das berühmte Inselkloster Iona gründete (113–130), während Michael RICHTER den kurzen Aufenthalt des heiligen Columban im Bodenseeraum thematisiert (131–142) und wiederum Dorothea WALZ die (bereits 1989 von ihr edierte) Magnus-Vita in den Blick nimmt (143–156). Die Frage nach der „Erdenheimat“ steht auch bei Pirmin im Mittelpunkt: Richard ANTONI (*Pirminius – ein Ire?*, 157–181) kann sie zwar kaum letztgültig beantworten, weist aber mit Nachdruck auf dessen Prägung durch das irische Mönchtum hin. Der irische Einfluss auf das Inselkloster Reichenau und namentlich die Wahrnehmung der wandernden Mönche durch dessen Abt Walahfrid Strabo wird von Hannsgeorg WEGNER exemplarisch untersucht (183–198). Den Blick auf die „Schottenklöster“ richtet Stefan WEBER (*Pures Mainwasser aus dem Weinkeller Kilians? Die Wundertaten des Macarius im Würzburger Schottenkloster St. Jakob*, 199–227; *Die Konstruktion eines fabulösen „irischen“ Heiligenlebens? Der heilige Albert. Regensburg und die Iren*, 229–304, mit Übersetzung der Albertsvita). Im frühen 17. Jahrhundert, im calvinistischen Milieu des kurpfälzischen Hofes, endet der Reigen der Beiträge. Armin SCHLECHTER (305–332) thematisiert die 1619 in Heidelberg erschienene erste Edition eines auf den Iren Sedulius Scottus zurückgehenden karolingischen Fürstenspiegels – zugleich eine gedruckte Gratulation für den „Winterkönig“ Friedrich V. von der Pfalz, dessen böhmisches Abenteuer kurz darauf so unglücklich enden sollte.

Der äußerlich ansprechend aufgemachte Band endet mit einem knappen Orts- und Personenregister sowie mit einer Zusammenstellung einschlägiger Quellen (Handschriften). Er kann ohne weiteres allen an der Geschichte des frühen Mönchtums am Oberrhein Interessierten empfohlen werden.

Joachim Kemper